

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Soziale Arbeit“ (B.A.)
- „Gesundheits- und Pflegemanagement“ (B.Sc.)
- „Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen“ (M.Sc.)
- „Physiotherapie/Ergotherapie“ (B.Sc.)

an der Alice Salomon Hochschule Berlin

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 53. Sitzung vom 18./19.11.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

Beschluss:

Studiengänge „Soziale Arbeit“, „Gesundheits- und Pflegemanagement“, „Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen“:

1. Die Studiengänge „Soziale Arbeit“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“, „Gesundheits- und Pflegemanagement“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ und „Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen“ mit dem Abschluss „Master of Science“ an der **Alice Salomon Hochschule Berlin** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Die Studiengänge entsprechen den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

2. Beim Masterstudiengang handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Masterstudiengang ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
4. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2021**.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

Empfehlung zum Studiengang „Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen“:

1. Das Curriculum des Masterstudiengangs sollte interdisziplinär und professionsübergreifend gestaltet werden.

Empfehlungen zu den Studiengängen „Gesundheits- und Pflegemanagement“ sowie „Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen“:

1. Die Kompetenzorientierung der in den Studiengängen genutzten Prüfungen sollte weiterentwickelt werden.
2. Die Angemessenheit der vorgesehenen Selbstlernanteile in einigen Modulen sollte genauer geprüft werden.

Bachelorstudiengang „Physiotherapie/Ergotherapie“:

1. Der Studiengang „**Physiotherapie/Ergotherapie**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Alice Salomon Hochschule Berlin** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Die Akkreditierung wird mit der unten genannten Auflage verbunden. Die Auflage ist umzusetzen. Die Umsetzung der Auflage ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.08.2014** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von fünf Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2019**.

Auflage:

1. Es muss sichergestellt werden, dass für den Fall des Ausscheidens eines oder mehrerer Kooperationspartner Studierende den Studiengang abschließen können.

Die Auflage bezieht sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Zur Weiterentwicklung aller im Paket enthaltenden Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. An der als Ziel formulierten Interdisziplinarität sollte auf allen Ebenen (Veranstaltung, Modul, Studiengang) festgehalten und diese weiterentwickelt werden. Als inhaltliche Klammer könnte dabei über alle Studiengänge die Thematik personenbezogener Dienstleistungen fungieren.
2. Die Dimension des kompetenzorientierten Prüfens sollte in das Instrument der Lehrveranstaltungsevaluation integriert werden.
3. Die Kontrolle der Anwesenheit in den Lehrveranstaltungen sollte überdacht werden. Sollte an Anwesenheitskontrollen festgehalten werden, sollten einheitliche Vorgehensweisen für die Überprüfung der Anwesenheit entwickelt und genutzt werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Soziale Arbeit“ (B.A.)
- „Gesundheits- und Pflegemanagement“ (B.Sc.)
- „Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen“ (M.Sc.)
- „Physiotherapie/Ergotherapie“ (B.Sc.)

an der Alice Salomon Hochschule Berlin

Begehung am 27./28.06.2013

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Knut Dahlgaard

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Department Pflege und Management, Professur für Betriebswirtschaftslehre und Personalmanagement

Dipl.-Pflegerw. Ludger Kosan

Stellv. Pflegedirektor, Pflegedirektion, Universitätsklinikum Erlangen (Vertreter der Berufspraxis)

Prof'in. Dr. Christine Meyer

Universität Vechta, Institut für Soziale Arbeit, Bildungs- und Sportwissenschaften, Professur Soziale Arbeit im Lebenslauf

Tina Morgenroth, B.A.

Studentin der Sozialen Arbeit and der Fachhochschule Erfurt (studentische Gutachterin)

Prof'in Dr. Annette Probst

HAWK Hochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit, Professur für Physiotherapie

Koordination:

Ulrich Rückmann, M.A.

Geschäftsstelle von AQAS, Köln



Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1. Studiengangsübergreifende Aspekte

1.1 Allgemeine Informationen

Die Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) steht in der Tradition der „Sozialen Frauenschule“ und der „Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit“, die eine mehr als 100 jährige Tradition aufweisen. Im Sinne Alice Salomons, der Begründerin sozialer Berufsarbeit in Deutschland, verfolgt die Hochschule zentrale Prinzipien, wie Interdisziplinarität, eine enge Verbindung von Theorie, Forschung und Praxis und eine internationale Ausrichtung. Sie möchte nach wie vor zur Professionalisierung und Akademisierung ehemaliger Frauenberufe in den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit sowie Bildung und Erziehung sowie mit ihrer Forschungsorientierung zur disziplinären Weiterentwicklung beitragen.

Die Alice Salomon Hochschule Berlin befindet sich laut Antrag auf dem Weg zu einer offenen Hochschule, setzt sich für Fairness, Akzeptanz und Wertschätzung von personeller Vielfalt ein und engagiert sich im Sinne der Chancengleichheit, des Gender Mainstreaming, der Antidiskriminierungsarbeit und der Förderung von Diversity. Insbesondere befördert sie den Prozess der Beteiligung von Frauen in Führungspositionen in Lehre und Forschung.

Die Alice Salomon Hochschule Berlin verfügt daher über ein Konzept zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit und der Chancengleichheit.

1.2 Studierbarkeit/Beratung

Für jeden Studiengang wird eine Studiengangsleitung auf 4 Jahre gewählt. Sie soll in Zusammenarbeit mit der Verwaltung und zuständigen Kommissionen auf ein ordnungsgemäßes und vollständiges Lehrangebot hinwirken, das mit den Studien- und Prüfungsordnungen übereinstimmt und das Absolvieren des Studiums in der Regelstudienzeit ermöglicht. Sie soll außerdem die (Weiter-)Entwicklung des Studiengangs im Zusammenwirken mit den Lehrenden, der Verwaltung und zuständigen Kommissionen verantworten, den Studiengang nach außen repräsentieren und in enger Abstimmung mit der Prorektorin für Studium und Lehre arbeiten, die Beschlussfassung über die Studienpläne sowie über die Studien- und Prüfungsordnungen vorbereiten, im Zusammenwirken mit der Referentin für Qualitätsmanagement und der Verwaltung die Akkreditierungs- und Evaluierungsprozesse für die durch den Studiengang zu realisierenden Studienangebote organisieren, die Studienfachberatung sowie Anrechnungs- und Anerkennungsfragen in Abstimmung mit den Modulverantwortlichen und der Anrechnungsbeauftragten koordinieren. Bei allen Studiengangsangelegenheiten wird die Studiengangsleitung von einer Studiengangskoordinatorin unterstützt.

Durch eine enge Verzahnung von Lehre, Forschung und Praxis in den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit sowie Erziehung und Bildung sollen die Persönlichkeitsentwicklung und Handlungskompetenz der Studierenden gefördert werden. Dazu gehört insbesondere die Entwicklung eines

professionellen Habitus, der es den Studierenden ermöglicht, die Ambivalenzen der Tätigkeit in bio-psycho-sozialen Feldern zu bewältigen.

Vor Beginn des Studiums können sich Studierende in der allgemeinen oder Fachstudienberatung informieren und beraten lassen. Weitere Informationen erhalten Studieninteressierte auf den Internetseiten der Hochschule, auf verschiedenen Internet-Plattformen, durch Broschüren, auf Messen und beim Tag der Offenen Tür. Zusätzlich gibt es das Projekt „Schulkampagne“, das darauf abzielt, Gruppen von Schülerinnen und Schülern, die allgemein an Hochschulen unterrepräsentiert sind, für ein Studium in sozialen, gesundheitlichen und pädagogischen Feldern zu gewinnen.

Zu jedem Semesterbeginn werden Orientierungstage für Studierende im ersten Semester durchgeführt. Dabei erhalten Sie Informationen zur Studienstruktur, zum Studienaufbau und Studierendenleben sowie Hilfe bei der Erstellung von Stundenplänen. Außerdem lernen sie das Beratungs- und Betreuungsangebot sowie verschiedene Einrichtungen der Hochschule kennen. Zur Beratung im Studium stehen Studienfachberaterinnen und -berater, die allgemeine Studienberatung, das Studierendencenter, das International Office, psychologische Einzelberatungen, eine Bafög-Beratung, die Karriereplanung, die Studierendeninitiative und das Peer-Mentoring-Projekt zur Verfügung.

Als Lehrformen werden neben Vorlesungen und Seminaren weitere kompetenzbasierte hochschuldidaktische Verfahren (fall- und problemorientiertes Lernen, Praxisforschungswerkstätten, Partner-, Team- und Gruppenarbeit) eingesetzt. Neben „klassischen“ Prüfungsformen wie Klausuren und Hausarbeiten kommen laut Angabe der Hochschule verstärkt kompetenzorientierte Prüfungsmethoden zum Einsatz. Dazu gehören Lernportfolios, interaktive Rollenspiele, Videoanalysen, digitale Präsentationen und Posterpräsentationen. In der Regel umfasst ein Modul eine Prüfung. Für die Durchführung der Prüfungen sind der Prüfungsausschuss sowie das Prüfungsamt zuständig.

Bewertung

Die Verantwortlichkeiten für die Programme der verschiedenen Studiengänge sind klar geregelt. Jeder Studiengang hat Studiengangsleiterinnen bzw. Studiengangsleiter. Diese sorgen für die Abstimmung der Module und Lehrangebote aufeinander. Darüber hinaus erarbeitet die Lehrbetriebskommission einen Plan für die Lehre im jeweils folgenden Semester.

Durch die Schulkampagne, bei der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ASH die Hochschule in den Oberstufen von Berliner Gymnasien vorstellen, können Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig auf das Studienangebot aufmerksam gemacht werden. Die Hochschule bietet ein umfassendes Angebot zur Orientierung und Information. Vor dem Studium können Interessierte die Fachstudienberatung in Anspruch nehmen.

An Orientierungstagen zu Anfang des Studiums können die Studierenden offene Fragen klären, erhalten Informationen zur Semester-Stundenplangestaltung und einen Überblick über wichtige Instanzen an der Hochschule. Diese Informationen befinden sich zusätzlich in den Materialien (Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbücher, etc.), die den Studierenden ausgehändigt werden. Dieser umfangreiche Service seitens der Hochschule wird von den Gutachterinnen und Gutachtern als sehr positiv bewertet.

Fachübergreifend steht beispielsweise das Studierendencenter zur Verfügung. Für spezifische Beratungsbedarfe gibt es eine Frauenbeauftragte und eine Schwerbehindertenvertretung. Studierende mit Kindern können auf verschiedene Angebote der Hochschule zurückgreifen. Dazu zählt eine flexible Kinderbetreuung. Diese ist leider nicht bedarfsdeckend, aber für die Zukunft ist der Bau einer Kindertageseinrichtung geplant. Die Prüfungs- und Studienordnungen ermöglichen weiterhin gesonderte Abgabezeiten von Abschlussarbeiten für Studierende mit Kindern. Studie-

rende mit Kind beschrieben eine gute Vereinbarkeit von Studium und Kind. Dies ist für einige Studierende bei der Entscheidung für das Studium ausschlaggebend gewesen.

Der ausgewiesene Workload im Studiengang „Physiotherapie/Ergotherapie“ erwies sich laut Aussage der Studierenden als nicht durchgehend realistisch. Teilweise wurde er zu niedrig angesetzt, teilweise zu hoch. Die Studierenden beschrieben besonders für das Modul 3 „Körperfunktionen und -strukturen“, konkret im Bereich der Anatomie, einen erheblich höheren Workload als die angesetzten 150 Stunden. Diese Schwierigkeiten wurden in Feedbackrunden mit Lehrenden angesprochen, was zu einer Anpassung des Workloads geführt hat. So kam es zur Aufteilung des Stoffes im Bereich Anatomie und zur Einrichtung von Tutorien.

Im Studiengang „Soziale Arbeit“ wurden auf Anregungen im Zuge der Erstakkreditierung unter anderem Module neu gefasst, die Präsenzzeiten der Studierenden und Gruppengrößen von Seminaren verringert.

Zu letzterem Punkt gibt es seitens der Studierenden allerdings Beschwerden. Der Wunsch nach kleineren Seminargrößen wurde laut, da derzeit Teilnehmerzahlen von 30 bis 50 Studierenden normal sind beziehungsweise bis zu 70 Studierende an einem Seminar teilnehmen. Diesbezüglich sehen die Gutachterinnen und Gutachter in der Studierbarkeit Möglichkeiten zur Verbesserung. Auch wurde der Wunsch seitens der Studierenden geäußert, die Zusammenarbeit innerhalb der Disziplinen und des Semesters weiter voranzutreiben. Diesem Wunsch schließen sich die Gutachterinnen und Gutachter an.

Positiv wurde der Lehrveranstaltungsfreie Freitag hervorgehoben, welcher eine berufliche Tätigkeit neben dem Studium ermöglicht.

Für die Praxisphase sind die Leistungspunkte im Modulkatalog ausgeschrieben.

In der Regel sind mit sehr wenigen Ausnahmen die Lehrenden in den Fächern für die Studierenden ansprechbar. Es wurde seitens der Studierenden betont, dass Kritik gewünscht ist und von den Lehrenden angenommen wird.

In den Studiengängen „Gesundheits- und Pflegemanagement“ sowie „Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen“ sind die Studierenden mit der Ausgestaltung des Studiums sehr zufrieden. Die Empfehlungen der Erstakkreditierung schlugen sich in einer Änderung der Moduleinheiten nieder. Änderungen im Modulhandbuch sind auf Anregungen von Studierenden und Lehrenden umgesetzt worden. Diese Beteiligung ist positiv zu bewerten. Hervorgehoben wurden weiterhin interdisziplinäre Wahlpflichtveranstaltungen.

Anerkennungen für von an anderen Hochschulen erworbenen Leistungen sind grundsätzlich möglich. Die Hochschule hält dabei die Anforderungen der Lissabon-Konvention ein. Ein hochschulweites einheitliches Anerkennungsverfahren wird derzeit erarbeitet. Weiterhin sind für den Studiengang „Gesundheits- und Pflegemanagement“ teilweise pauschale Anerkennungen aus Berufen des Gesundheitswesens möglich, die zum Teil über Kooperationsverträge abgesichert sind. Mit der Wannseeschule Berlin e.V. wurde ebenfalls ein Kooperationsvertrag geschlossen, der die Zusammenarbeit zwischen beiden Partnern und die Ausgestaltung und die Anerkennung der praktischen Ausbildungsteile regelt.

Die Prüfungsordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und Nachteilsausgleiche für Studierende mit Behinderung sind vorgesehen.

Die Prüfungsdichte und -organisation unterscheidet sich zwar zwischen den Studiengängen, ist aber grundsätzlich angemessen. Allerdings wurden sowohl seitens der Lehrenden als auch Studierenden die Prüfungen teilweise als zu stark im Fokus beschrieben. Dieser „Verschulung“ wird jedoch durch eine bessere Studienorganisation entgegen gewirkt. Die Vielfalt an Prüfungen wird den unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen der Studierenden gerecht. Die Prüfungen erfolgen grundsätzlich kompetenzorientiert, wobei in den Studiengängen „Gesundheits- Pflege-

management“ und „Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen“ eine Weiterentwicklung durch die Gutachterinnen und Gutachter empfohlen wird. (*Monitum 2*)

Im Bereich der Sozialen Arbeit finden die Prüfungen semesterbegleitend statt. Dadurch kann ein Teil der vorlesungsfreien Zeit als tatsächliche freie Zeit genutzt werden. Im Zuge der Empfehlungen der Erstakkreditierung wurde die Anzahl von Prüfungen reduziert.

Insgesamt sehen die Gutachterinnen und Gutachter die Studiengänge als studierbar an, die Beratungsmöglichkeiten an der Hochschule sind gut und die Familienfreundlichkeit ist gegeben. Die steigenden Studierendenzahlen an der Hochschule führen mittelfristig zu Problemen mit der räumlichen Kapazität. Diesem soll durch Erweiterungen entgegengewirkt werden.

1.3 Qualitätssicherung

Schwerpunkt der Qualitätssicherung an der Alice Salomon Hochschule Berlin ist die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität in Studium und Lehre. Zentrale Kriterien sind dabei die fachliche Qualifikation und die didaktischen und kommunikativen Fähigkeiten der Lehrenden sowie eine hohe Qualität der Studien- und Lehr-Lern-Bedingungen. Hierfür werden laut Hochschule hochschulweite, jährliche Lehrevaluationen und Absolventinnen- und Absolventenbefragungen durchgeführt, gezielte Informations- und Beratungsangebote konzipiert und Strukturen und Maßnahmen eingeführt, die die didaktische Qualifikation und Kompetenz der Lehrenden unterstützen sollen. Das „Referat für Evaluation und Qualitätsmanagement“ ist für das hochschulweite Qualitätsmanagement verantwortlich. Zu den zentralen Aufgaben des Referats gehören die Mitarbeit bei der Entwicklung und Dokumentation der Qualitätsziele sowie die kontinuierliche Überprüfung des Umsetzungsstandes.

Der tatsächliche Workload wird in den Studiengängen durch den direkten Austausch zwischen den Lehrenden und Studierenden überprüft. Außerdem sollen Teambesprechungen, Besprechungen mit den Studiengangskordinatorinnen und -koordinatoren, den Studiengangssprecherinnen und -sprechern sowie Modul- und Dozent/-innen-Konferenzen gezielt genutzt werden, um die seminarbezogenen Anforderungen und Prüfungsleistungen aufeinander abzustimmen und zeitliche Verdichtungen zu vermeiden

Die Ergebnisse aus dem hochschulweiten und studiengangsbezogenen Qualitätssicherungssystem sollen in der Hochschulleitung (regelmäßige Treffen der Hochschulleitung mit den Studiengangsleitungen), den verschiedenen Gremien der Hochschule (Akademischer Senat, Kommissionen der akademischen Selbstverwaltung) und in den Studiengängen (Hochschullehrerinnen und -lehrer, Lehrbeauftragte, Studierende) diskutiert werden.

Bewertung

Das breit aufgestellte Qualitätsmanagementsystem an der ASH ist aus Sicht der Gutachterinnen und Gutachter positiv hervorzuheben. Auf vielen Ebenen finden Evaluationen statt bzw. wird an der Entwicklung von Evaluationssystemen gearbeitet (z.B. auf Studiengangsebene).

Absolventinnen- und Absolventenbefragungen werden zentralisiert durchgeführt und sind für das kommende Wintersemester erneut geplant. Die Ergebnisse der letzten Befragung zeigten eine positive Bewertung des Studiums.

Der tatsächliche Workload wurde durch Gespräche mit den Studiengangssprechern erhoben. Auch wenn dieses Instrument zu Anpassungen geführt hat, erscheint es den Gutachterinnen und Gutachtern dauerhaft nicht allein geeignet, den Workload zielgerichtet zu erheben.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätssicherungssystems bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt wurden bzw. geeignet sind, dies für den Studiengang „Physiotherapie/Ergotherapie“ zu erreichen.

2. Zu den Studiengängen

2.1 Studiengang Soziale Arbeit

2.1.1 Profil und Ziele

Der Studiengang „Soziale Arbeit“ ist laut Hochschule generalistisch auf die Breite der Handlungsfelder der Sozialen Arbeit ausgerichtet. Darüber hinaus ist eine vertiefende Schwerpunktsetzung zur individuellen Profilierung möglich. Durch den Studiengang soll den Studierenden eine breite, wissenschaftlich fundierte Qualifikation als Grundlage für die Berufsausübung als Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in den komplexen Tätigkeitsfeldern der Sozialen Arbeit vermittelt werden. Dabei soll die Erarbeitung von wissenschaftstheoretischem Fachwissen, der Erwerb methodischer Kompetenzen (Handlungs- und Forschungsmethoden) sowie die Fähigkeit zum inter- und transdisziplinären Arbeiten ebenso im Mittelpunkt des Studiums stehen wie der Erwerb fachübergreifender personaler und sozialer Kompetenzen, die gemeinsamen Anforderungen in den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern entsprechen. Die Studierenden sollen die unterschiedlichen Kompetenzen, die zur Bewältigung der vielfältigen Anforderungen in Wissenschaft, Gesellschaft und Beruf erforderlich sind, im Studiengang erwerben. Durch die studienbegleitenden Praxisphasen soll eine enge und kontinuierliche Verzahnung von Theorie und Praxis erreicht werden.

Im Studiengang „Soziale Arbeit“ können die Studierenden zusätzlich ein „Internationales Curriculum“ absolvieren, welches durch entsprechende Zertifikate bescheinigt wird. Für den Erwerb der Zertifikate sind 30 bzw. 60 LP durch Module zu einer internationalen Thematik in einer Fremdsprache, durch einen Auslandsaufenthalt an einer Hochschule, einem Praktikum im Ausland oder einem Praktikum bei einer internationalen NGO nachzuweisen. Weiterhin kann die Zusatzqualifikation „Bachelor Soziale Arbeit International“ erworben werden. Dazu müssen das Praktikum im 5. Semester sowie ein zusätzliches 8. Semester an einer Partnerhochschule in Ankara verbracht werden.

Absolventinnen- und Absolventenbefragungen haben laut Hochschule gezeigt, dass die Qualifikationsziele des Studiengangs gut vermittelt und die Studierenden somit gut auf die spätere Berufstätigkeit vorbereitet werden. Auch eine Befragung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zeigte laut Hochschule ein positives Bild. Der in den Befragungen geäußerten Kritik wurde laut Hochschule mit geeigneten Maßnahmen begegnet. Die Befragungen sollen in den kommenden Jahren wiederholt werden.

Soziale Arbeit ist laut Hochschule eine Profession, die unmittelbar auf die gestaltende Einwirkung in die Zivilgesellschaft ausgerichtet ist. Die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement wird als eine zentrale Aufgabe des Studiengangs angesehen und soll sich so in allen Modulen wiederfinden lassen.

Der Studiengang kann sowohl zum Sommer- als auch zum Wintersemester aufgenommen werden. Um zum Studiengang zugelassen zu werden, muss eine Hochschulzugangsberechtigung sowie ein Vorpraktikum von mindestens 12 Wochen Umfang in einer sozialpädagogischen/sozialarbeiterischen Einrichtung nachgewiesen werden. Entsprechend der Regelungen des Berliner Hochschulgesetzes können auch Studierende ohne Hochschulreife zugelassen werden. Weiterhin erfolgt die Zulassung zum Studium hälftig nach Durchschnittsnoten bzw. Wartezeit und nach einem hochschuleigenen Auswahlverfahren. Das Auswahlverfahren berücksichtigt dabei studienrelevante Berufsabschlüsse und -tätigkeiten, praxisrelevante Erfahrungen wie ehrenamtliches Engagement, Praktika und Weiterbildung als auch interkulturelle Kompetenzen wie Auslandsaufenthalte und Fremdsprachenkenntnisse. Eine Auswahlkommission wird benannt.

Bewertung

Die Alice Salomon Hochschule als historisch erste Ausbildungsstätte für Soziale Arbeit hat in der bundesdeutschen Hochschullandschaft die Stellung eines Leuchtturms, zu dem geblickt wird, wenn es z.B. um neue Studiengänge geht, die eingeführt werden und somit für Berufe einen weiteren Schritt in ihrer Akademisierung bedeuten oder Aspekte, wie z.B. Studiengangsziele, Zulassung oder Strukturierung bzw. Inhalte der Studiengänge, die Vorbild sein könnten.

Die Studiengangsziele für den Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ sind klar formuliert und unterteilen sich in einen generalistischen, auf die Breite der Handlungsfelder Sozialer Arbeit angelegten Anteil und einen speziellen, der Absolventinnen und Absolventen zum selbstständigen beruflichen Handeln in unterschiedlichen Tätigkeiten der verschiedenen Handlungsfelder befähigt. Diese Ausrichtung nimmt die Besonderheit der Sozialen Arbeit als Profession sehr gut auf und verweist auch auf die Flexibilität der Ausbildung. Sollten sich spezielle Bereiche in der Praxis aufgrund neuer gesellschaftlicher oder politischer Bedingungen verändern, könnten diese auch langfristig in das Studium aufgenommen werden. Die Berufsfeldorientierung verfolgt darüber hinaus auch die Besonderheit der stärkeren Verknüpfung von Forschung und Lehre bereits im Bachelor, die bereits von Beginn des Studiums an die Vielfalt sozialer Berufe auch in Bezug auf spätere Tätigkeiten in Forschung und Wissenschaft zeigen und stärken soll. Die jüngst berufenen Professorinnen und Professoren sind alle sehr forschungsorientiert und bringen diese Kompetenzen selbstverständlich in die Lehre mit ein. Das Studiengangskonzept orientiert sich an fachlichen und überfachlichen Aspekten. Im Studienprogramm zeigen sich sowohl persönlichkeitsentwickelnde wie auch das zivilgesellschaftliche Engagement betreffende Elemente, wobei Persönlichkeitsentwicklung und zivilgesellschaftliches Engagement als Bausteine ohnehin in das Berufsprofil Sozialer Arbeit hineingehören.

Die Zugangsvoraussetzungen der Alice Salomon Hochschule erscheinen hervorhebenswert, da beim Eintritt in die akademische Welt vor allem auch nicht-traditionelle potenzielle Studierende angesprochen und zugelassen werden sollen. Dafür wurde ein Zulassungsverfahren entwickelt, das innerhalb eines kurzen Zeitraums zu einer Verdoppelung der Studierenden geführt hat, die Deutsch nicht als Muttersprache angaben. Darüber hinaus kommen 60% der Studierenden aus nicht-akademischen Haushalten. Der weitere Ausbau von Heterogenität und Inklusion werden angestrebt. Die Anforderungen im Studium sind so gestaltet, dass sie erfüllt werden können und zu einem erfolgreichen Studienabschluss führen können.

Besonders hervorhebenswert erscheint die Internationalisierung der Sozialen Arbeit, die im Sinne der Alice Salomon Hochschule innerhalb der Hochschule, in der Stadt Berlin und über die Stadt hinaus gedacht wird und ebenso angelegt ist. Dabei hat sich die Soziale Arbeit zum Ziel gesetzt, für mehr Studierende mit Migrationshintergrund attraktiver zu werden, die wiederum in die Stadt Berlin zurückwirken. Die Förderung von Auslandsaufenthalten an anderen Hochschulen und die Möglichkeit internationaler Praktika sind erwünscht und werden unterstützt. Die letztgenannte Möglichkeit wird dabei schon vielfach genutzt. Zur Ermöglichung der Verständigung sind Fremdsprachenlehreangebote im Studium obligatorisch, es finden fremdsprachige Lehrveranstaltungen statt, so dass die Aneignung und Nutzung verschiedener Sprachen sichergestellt ist.

Die Hochschule hat für die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fächern und Fachkulturen ein Konzept erarbeitet. Dies wird durch die Gutachterinnen und Gutachter als wichtig angesehen. Genauso wichtig wird jedoch dessen Umsetzung in den Fächern angesehen, die noch etwas defizitär ist. Daher sollte das Ziel der Interdisziplinarität auf den verschiedenen Ebenen (Veranstaltung, Modul, Studiengang) festgehalten und sichtbar werden. Für alle im Paket vorliegenden Studiengänge sieht die Gutachtergruppe in der Thematik der personenbezogenen Dienstleistungen eine inhaltliche Klammer und empfiehlt (an dieser Stelle des Gutachtens auch stellvertretend für die anderen begutachteten Studiengänge) diese in die Studiengänge zu integrieren. (*Monitum 5*)

2.1.2 Qualität des Curriculums

Das Curriculum des Studiengangs umfasst insgesamt 28 Module mit einem Umfang von 5, 10, 15 oder 25 LP.

In den ersten Semestern wird in hauptsächlich verpflichtenden Modulen Grundlagenwissen vermittelt, während in den höheren Semestern durch Wahlpflicht-, Wahl- und Projektmodule eine Spezialisierung der Studierenden ermöglicht wird, wobei die Wahlpflichtmodule in 8 Bereiche unterteilt sind. Dies sind 1. Kinder- und Jugendhilfe, 2. Soziale Kultur und Bildungsarbeit, 3. Delinquenz und abweichendes Verhalten, 4. Gesundheit, Krankheit und Soziale Arbeit, 5. Armut, Arbeitslosigkeit und Wohnungslosigkeit, 6. Gender- und Queer-Studies, 7. Interkulturelle Soziale Arbeit und 8. Soziale Gerontologie. Weiterhin sind im Studium zwei Praxisanteile zu erbringen. So ist am Ende des 1. Semesters ein vierwöchiges und im 5. Semester ein 22 wöchiges Praktikum zu absolvieren. Abgeschlossen wird der Studiengang durch die Bachelorarbeit.

Nach Angaben der Hochschule wurden aufgrund von Evaluationen, Anregungen und Kritik von den Studierenden, Vorschlägen aus den Modul- und Studiengangskonferenzen verschiedene umfangreiche Veränderungen am Studiengang vorgenommen. So wurden die Semesterwochenstunden besser auf die Semester verteilt, Module neugefasst, die Präsenzzeiten im Studiengang um 25 SWS reduziert, die Gruppengrößen in Seminaren sowie die Anzahl der Vorlesungen reduziert, die Anzahl der zweisemestrigen Module und die Anzahl möglicher Prüfungsformen verringert sowie die Wahlmöglichkeiten erhöht.

In den beiden Praktikumsphasen sowie nach Abschluss des zweiten Semesters sind im Studiengang Mobilitätsfenster ausgewiesen.

Bewertung

Die Inhalte und das Niveau des Curriculums unterstützen die Verwirklichung der vorgesehenen Studienziele und aufgrund der Ergebnisse der letzten Akkreditierung wurden die Wahlmöglichkeiten vergrößert und die Prüfungslast reduziert. Mit der Modulstruktur werden sowohl Fachwissen wie auch fächerübergreifendes Wissen vermittelt. Durch die angestrebte Interdisziplinarisierung der Lehre der unterschiedlichen Studiengänge auf Gesamthochschulebene wird genau diese Balance noch einmal neu in den Blick genommen werden müssen. Es werden sich bestimmt interessante neue Schneidungen von Modulen über das Studium Generale hinaus anbieten. Fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen werden benannt und vermittelt, so dass das Curriculum den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau definiert werden, gerecht wird. Weiterhin bleibt es Aufgabe und Herausforderung, die Bachelorstruktur nicht in der stark strukturierten Form in Lehr-, Lern- und Prüfungsformen zu belassen, sondern mit unterschiedlichen Seminarformen starre Strukturen der Seminare aufzubrechen. Es sind adäquate Lehr- und Lernformen vorgesehen; Modulprüfungen für jedes Modul und die Prüfungsformen passen zu den angestrebten zu vermittelnden Kompetenzen. Trotz dieses Spektrums an Lehr-, Lernformen und Prüfungsformen müssen sich Inhalte der Struktur unterordnen, weil vieles in der Studienorganisation darauf fixiert erscheint. Darüber geht die Vielfalt und Komplexität des Studiums mit seinen Zielen und Modulbeschreibungen, die vollständig im Modulhandbuch dokumentiert sind, etwas unter. Das Mobilitätsfenster ist curricular eingebunden und es wäre wünschenswert, wenn noch mehr Studierende die Möglichkeit nutzen würden, über die Praktikumsphase im Ausland hinaus, ein Semester, z.B. an der Universität in Ankara zu studieren.

2.1.3 Berufsfeldorientierung

Aufgrund der generalistischen Ausrichtung des Studiengangs mit exemplarischer Vertiefung sollen die Absolventinnen und Absolventen für die komplexen Herausforderungen und zum selbstständigen beruflichen Handeln in allen Tätigkeitsfeldern der Sozialen Arbeit sowie zur fachlich adäquaten Reaktion auf die gegenwärtigen und sich verändernden Anforderungen qualifiziert werden. Damit erschließt sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Berufsfeldern. Laut Angaben der Hochschule wird die Berufsbefähigung des Studiengangs durch die Befragung der Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs bestätigt. So haben rund 73 % der Studierenden innerhalb von 6 Monaten nach Abschluss des Studiums eine qualifizierte Berufstätigkeit aufgenommen.

Bewertung

Vor dem Hintergrund ihrer historischen Rolle im Rahmen der Akademisierung und Kompetenzbildung im Feld der Sozialen Arbeit hat der Studiengang das entsprechende Profil, um Studierende für die Berufseinmündung adäquat zu qualifizieren. Mit Blick auf den vollzogenen Generationenwechsel im Bereich der Lehrenden wurde ein deutlicher Fokus auf die fachliche Spezialisierung gelegt, die eine stärkere Versäulung zur Folge hat. Langfristig könnte diese Entwicklung den Erfordernissen der Berufspraxis nach Offenheit und Interdisziplinarität entgegenstehen. Durch den geübten Austausch mit Partnern der Berufspraxis zeigen die Verantwortlichen allerdings auch, dass sie sich dem Diskurs stellen und einen besonderen Wert auf die Vernetzung mit der Praxis legen.

2.1.4 Personelle und sächliche Ressourcen

Am Studiengang sind insgesamt 40,5 Professuren beteiligt, wovon einige zurzeit nicht besetzt sind. Diese werden teilweise durch Gastdozenturen und -professuren belegt. Hinzu kommt eine Lehrkraft für besondere Aufgaben. Weiterhin werden umfangreiche Lehraufträge eingesetzt.

Sächliche, räumliche und finanzielle Ressourcen sind vorhanden.

Bewertung

Die personellen Ressourcen reichen, trotz bisher noch unbesetzter Professuren, aus, um den Studiengang auch weiterhin wie geplant durchführen zu können. Einige der bisher unbesetzten Professuren sind seit Antragstellung besetzt worden oder Berufungslisten wurden erstellt und die Besetzungen erfolgen absehbar. Die Hochschule verfügt über Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung, insbesondere ist die intensive Eingangsbetreuung der neu berufenen Professorinnen und Professoren hervorzuheben, so dass diese bereits nach kurzer Zeit in verantwortungsvolle Positionen innerhalb der Hochschule einmünden und aktiv Hochschule mitgestalten. Die Professorinnen und Professoren sind grundsätzlich bereit, mit der Rufannahme, auch in anderen Studiengängen Lehre zu übernehmen. Gesundheitsfördernde Maßnahmen, wie z.B. „Alice gesund“ mit der Ausrichtung auf work-life-balance lässt sich ebenfalls für den Bereich Personalentwicklung als hervorhebenswert nennen.

Die sächliche und räumliche Ausstattung ist durchdacht, z.B. erweist sich das angeschaffte Mobiliar vom Gewicht her als leicht, Tische haben Rollen und können schnell und unkompliziert beiseite geräumt werden. Multifunktionalität der Räume erscheint hier mitgedacht und gut realisiert, so dass Lehre vielfältig und räumlich, auf die Bedürfnisse entsprechend zugeschnitten, stattfinden kann. Es wurden bereits Erweiterungen am Gebäudekomplex vorgenommen und bei Bedarf gibt es weitere Möglichkeiten, räumlich und sächlich hinzu zu gewinnen

2.2 Studiengänge Gesundheits- und Pflegemanagement sowie Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen

2.2.1 Profil und Ziele

B.Sc. Gesundheits- und Pflegemanagement

Die Studierenden sollen im Studiengang sowohl eine profunde als auch eine fachübergreifende wissenschaftliche Qualifizierung erhalten, die sie befähigt, auf mittleren Leitungsebenen in dem Spektrum von stationären bis zu ambulanten Einrichtungen Aufgaben der betriebswirtschaftlichen Steuerung wahrzunehmen, klientenbezogene Konzepte für die pflegerische und gesundheitliche Versorgung und Beratung unter ethischen Gesichtspunkten professionell zu entwickeln und zu erproben sowie auf Basis der erworbenen Methodenkenntnisse die Qualität der Versorgung zu dokumentieren und zu evaluieren. Weiterhin sollen die Studierenden mit Abschluss des Studiengangs befähigt sein, einen Masterstudiengang aufzunehmen.

Im Rahmen des Studiums sollen die Studierenden Kenntnisse des Gesundheitssystems mit seinen Akteuren und politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen erlangen. Weiterhin sollen sie die rechtlichen Vorgaben und Grundlagen des Personalmanagements und der Betriebswirtschaft erlernen und diese spezifisch für die Anforderungen in Organisationen der Pflege- und Gesundheitsversorgung vertiefen. Ebenfalls sollen die Studierenden die Grundlagen quantitativer und qualitativer Methoden kennenlernen und diese auf berufspraktische Fragestellungen anwenden können. Hinzu kommen Kenntnisse der Theorien, Konzepte und Umsetzungsstrategien der gesetzlichen Vorschriften für das Gesundheitswesen und für Pflegeeinrichtungen.

Die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ist laut Hochschule ähnlich wie beim Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ ein Leitgedanke des Studiengangs. Inhaltlich sollen entsprechende Themen in verschiedenen Modulen aufgegriffen werden, so z.B. in den Modulen „Berufsbezogene Reflexionen“, „Mitarbeiterführung“, „Beratung“, „Ethische Grundlagen“ u.a. Auch sollen die Studierenden ermutigt werden, in den Gremien und Arbeitsgruppen der Alice Salomon Hochschule Berlin aktiv zu werden.

Bisherige Rückmeldungen von ehemaligen Studierenden, von Mitgliedern des Praxisbeirats sowie von den Lehrenden und Studierenden bestätigen laut Hochschule das Studienkonzept.

Für die Zulassung zum Studiengang wird eine Hochschulzugangsberechtigung benötigt. Studierwillige ohne Hochschulzugangsberechtigung können nach Bestehen eines gesonderten Auswahlverfahrens ebenfalls für den Studiengang eine Zulassung erreichen. Weiterhin muss eine dreijährige staatlich anerkannte Ausbildung in einem Pflegefachberuf, z.B. als Hebamme oder Heilerziehungskraft, nachgewiesen werden. Zur Auswahl der Studierenden wird ein hochschuleigenes Auswahlverfahren durchgeführt. Dabei werden neben den Noten der Hochschulzugangsberechtigung und möglichen Wartesemestern auch studiengangsspezifische Kriterien berücksichtigt. Eine entsprechende Zulassungsordnung liegt vor.

M.Sc. Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen

Der Masterstudiengang ist konsekutiv zu den Bachelorstudiengängen „Gesundheits- und Pflegemanagement“ sowie „Physiotherapie/Ergotherapie“. Im Masterstudiengang sollen das im Bachelorstudium erworbene Grundwissen und die erworbene Grundlagenkompetenzen fachlich vertieft und erweitert werden. In den ersten Semestern stehen dabei die Bereiche Gesundheitsökonomie und -politik, Gesundheitswissenschaften, Forschungs- und Auswertungsmethoden, managementorientierte und betriebswirtschaftliche Unternehmensführung (inklusive des strategischen Qualitätsmanagements) sowie Ethik und Recht im Gesundheitswesen im Vordergrund. In den höheren Semestern sollen die Studierenden das Wissen und die Kompetenzen in einem von zwei Schwerpunktbereichen vertiefen. Zur Auswahl stehen dabei die Schwerpunktbereiche

reiche „Management und Betriebswirtschaft“ und „Forschung und Qualitätsentwicklung“. Um eine Überspezialisierung zu vermeiden, sind die Schwerpunktbereiche auf ein Semester begrenzt.

Neben den fachlichen Kompetenzen sollen die Studierenden auch überfachliche Kompetenzen erwerben. Dabei sollen sie befähigt werden, eigene Forschungsvorhaben im Gesundheits- und Versorgungssystem selbstständig zu planen, durchzuführen und zu evaluieren sowie sich selbstständig neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu erschließen. Gleichmaßen sollen sie für Versorgungs- und/oder Organisationsprobleme neuartige, praxisbezogene Lösungsstrategien entwickeln, implementieren und evaluieren können. Auch sollen die Studierenden Schlüsselkompetenzen wie Verhandlungsführung, Karriereplanung, Projektmanagement und Unternehmensführung erlernen, Reflexionsvermögen erlangen und ihr Selbstmanagement verbessern. Des Weiteren sollen sie in der Lage sein, das sich wandelnde berufliche Rollenverständnis zu hinterfragen.

Wie im Bachelorstudiengang sollen die Studierenden zur Beteiligung in Gremien und Arbeitsgruppen der Alice Salomon Hochschule motiviert werden. Auch sollen im Masterstudiengang in verschiedenen Modulen Themen wie Ethik und Recht im Gesundheitswesen behandelt werden, wodurch die Persönlichkeitsentwicklung und das zivilgesellschaftliche Engagement gestärkt werden sollen.

Für die Zulassung zum Masterstudiengang muss der Abschluss eines grundständigen Bachelor- oder Diplomstudiengangs im Umfang von mindestens 180 LP nachgewiesen werden. Weiterhin müssen Englisch-Kenntnisse auf dem Niveau B1 und Grundlagenmodule in den drei Gebieten Betriebswirtschaft/Management, Forschung/Methoden und Qualitätsmanagement nachgewiesen werden, je nach gewähltem Schwerpunkt in unterschiedlicher Gewichtung. Studierwillige müssen außerdem ein Motivationsschreiben verfassen, in dem die persönlichen Studienziele dargelegt werden sollen und einer der beiden Schwerpunkte begründet zu wählen ist. Die Auswahl der Studierenden erfolgt nach einem Punktekatalog, der die Abschlussnote des ersten Studiums und masterstudiengangsrelevante Kriterien berücksichtigt.

Bewertung

Die Profile beider Studiengänge sind dadurch gekennzeichnet, dass sie für die Übernahme von Managementaufgaben in Einrichtungen der Gesundheitsversorgung qualifizieren. Dabei orientiert sich der Bachelorstudiengang eher an Positionen auf der mittleren Leitungsebene, während der Masterstudiengang nur von der grundsätzlichen Befähigung zur Übernahme von Leitungsaufgaben in Einrichtungen im Gesundheitswesen spricht. Hier gibt es eine erste Überschneidung der Profile. – Das Profil des Masterstudiengangs unterstreicht durch eine Formulierung von Studienschwerpunkten eine wissenschaftliche Qualifikation für den Bereich „Management und Betriebswirtschaft“ oder „Forschung und Qualitätsentwicklung“, also für zwei Berufsfelder, die nur selten in identischen Arbeitsfeldern und -positionen zu finden sind. Angesichts der Unterschiedlichkeit der Aufgabenstellungen erscheint der Umfang der Vertiefungsmöglichkeiten relativ gering; eine Profilschärfung könnte mit einer quantitativen Ausdehnung der Anteile beider Studienschwerpunkte einhergehen.

In diesem Zusammenhang sollte auch die weitgehende Formulierung der überfachlichen Studienziele für den Masterstudiengang überdacht werden, die Studierenden könnten lernen, „eigene Forschungsvorhaben [...] selbstständig zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.“ Dieses sehr weitgehende eindeutige Forschungsprofil in der Aussage korrespondiert weder mit vom Umfang her in realistischer Weise mit auf diese Aufgabe vorbereitenden Modulen, noch mit der im Curriculum vorgesehenen Spezifizierung der Forschungsausrichtung auf den Bereich des Qualitätsmanagements. (*Monitum 1*)

Die Studienprogramme fördern die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und zur Persönlichkeitsentwicklung. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die ersten Ansätze eines generalisierten Studiums in studiengangsübergreifenden Veranstaltungen und die in den Studi-

enprogrammen enthaltenen Wahloptionen. Diese Ansätze sollten unbedingt ausgebaut werden, um gemeinsame inhaltliche Grundlagen für das Studium zu legen und gleichzeitig den Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihr berufliches Selbstverständnis und ihre speziellen Kompetenzen an grundlegenden Anforderungen humaner personenbezogener Dienstleistungen zu schärfen.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht.

2.2.2 Qualität des Curriculums

B.Sc. Gesundheits- und Pflegemanagement

Im Bachelorstudiengang sind insgesamt 23 Module mit einem Umfang von je 5 bzw. 10 LP zu besuchen. Insgesamt umfassen die Module 150 LP. Weitere 30 LP werden nach dem erfolgreichen Abschluss des Eingangsmoduls „Berufsbezogene Reflexionen“, das ein Anerkennungsverfahren für die in der pflegerischen Ausbildung erworbenen beruflichen und studienrelevanten Fähigkeiten und Kenntnisse beinhaltet, aus der beruflichen Praxis der Studierenden anerkannt. Somit ergibt sich eine durchschnittlich zu erreichende Leistungspunktzahl je Semester von 25 LP, wodurch laut Hochschule eine Teilzeittätigkeit in geringem Umfang neben dem Studium ermöglicht wird. Im 4. Semester müssen die Studierenden ein Praktikum im Umfang von 60 Arbeitstagen bzw. 15 LP absolvieren. Im 3. bis 5. Semester sind wahlpflichtige Projektseminare in das Curriculum integriert. Im 1. und 4. Semester sind weiterhin fachunabhängige Module zu wählen, die auf die Vermittlung generischer Kompetenzen zielen.

Der Studiengang wird mit Beginn im Wintersemester als Nachmittags-/Abendstudium durchgeführt, wobei die Präsenzzeiten erst um 15 Uhr beginnen. Wird das Studium im Sommersemester begonnen, liegen die Präsenzphasen am Tag zwischen 8 und 14 Uhr.

Das Curriculum des Studiengangs wurde seit der letzten Akkreditierung angepasst. So wurde die Größe der Module vereinheitlicht und die Anzahl der Module reduziert, wodurch die Prüfungsbelastung reduziert und die Module gleichmäßiger auf die Semester verteilt wurden.

M.Sc. Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen

Um einen Abschluss des Masterstudiengangs zu erreichen, müssen insgesamt 13 Module im Umfang von je 5 bzw. 10 LP besucht werden. Dabei werden folgende inhaltliche Schwerpunkte behandelt: Betriebswirtschaft, Management, Forschung, Recht, Ethik, Qualitätsentwicklung, Evaluation und Evidenzbasierung. Dabei wird laut Hochschule auf eine systematische und kontinuierliche Verzahnung von Theorie und Praxis geachtet. Ab dem 2. Semester rückt das lernprozessbegleitende und -fördernde Projektstudium in den Mittelpunkt des Curriculums. Im 3. Semester erfolgt die Schwerpunktsetzung der Studierenden, die einen Umfang von 15 LP aufweist. Die Masterarbeit umfasst 20 LP.

Der Masterstudiengang ist in Vollzeit (4 Semester) und als Teilzeitstudiengang im Umfang von 7 Semestern studierbar. In der Teilzeitvariante sind je Semester zwischen 10 und 20 LP zu erbringen.

Das Curriculum des Studiengangs wurde seit der letzten Akkreditierung verschiedentlich angepasst. So wurde der Workload gleichmäßiger auf die Semester verteilt und eine Teilzeitvariante des Studiengangs eingeführt. Weiterhin wurden kleinere thematische Überschneidungen beseitigt sowie ein vertiefendes Seminar im Managementschwerpunkt und ein multinational angelegtes Wahlmodul im Wahlpflichtbereich aufgenommen. Verschiedentlich wurden inhaltliche Anpassungen in den Modulen vorgenommen.

Bewertung

Für die Anerkennung von Leistungen der Berufsausbildung auf das Studium ist ein Verfahren gefunden worden, das eine von der Größenordnung her akzeptable Anrechnung mit einem indivi-

duellen, bei kooperierenden Gesundheitseinrichtungen pauschalen Anerkennungsverfahren zweckmäßig und mit für Studierende wie Hochschule leistbarem Aufwand ermöglicht.

Inhalt und Niveau der Curricula entsprechen den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau (also Bachelor- oder Masterniveau) definiert werden.

Für beide Studiengänge existieren ausführliche, aktuelle Modulhandbücher, die für die Studierenden im Internet einsehbar sind. Die vollzogenen Veränderungen im Modulhandbuch sind in den Vorworten der Modulhandbücher skizziert und auf diese Weise nachvollziehbar.

Die curriculare Konstruktion beider Studiengänge sieht vor, dass Module einen Mindestumfang von 5 Leistungspunkten haben; in beiden Studienplänen gibt es auch Module von 10 und mehr Leistungspunkten. In einigen Fällen ist diese für die Studierenden sinnvolle Zusammenfassung von Modulinhalten, die zu einer Reduzierung des Prüfungsgeschehens führen, auf Kosten der inhaltlichen Stringenz der Module vollzogen worden. So sieht beispielsweise der Master-Studiengang im Modul 7 zwei Units unterschiedlicher wissenschaftlicher Ausrichtung vor (Gesundheitsökonomie und -politik einerseits; Grundlagen der BWL/Rechnungswesen andererseits), die außer der Zugehörigkeit zum Lehrgebiet „Ökonomie“ wenig verbindet.

Die Module enthalten Selbstlernanteile, die in den meisten Fällen das 2,75-fache der Präsenzzeiten umfassen (in den Projektmodulen im Master-Studiengang ist dieses Verhältnis noch wesentlich höher). Damit werden eine realistische Bemessung des Workloads und die Überprüfung, ob die Selbstlernanteile auch in gewünschtem Maß zur Kompetenzentwicklung genutzt werden (können), zu einer zentralen Frage der Studienorganisation und -konzeption. – Bisher liegen in der Hochschule nur Berichte über die Schwierigkeit der Erhebung des Workloads vor, aber keine Zahlen (Ausnahme: Eine erste Workloaderhebung im Studiengang „Ergotherapie/Physiotherapie“ im SS 2013). Gerade wenn in diesen beiden Studiengängen davon ausgegangen wird, dass die meisten Studierenden berufstätig sind und das Studium in der Regelstudienzeit abschließen, ist für die curriculare Weiterentwicklung essentiell, zukünftig die Annahmen über die Angemessenheit der Selbstlernanteile/-zeiten zu validieren. – Vor diesem Hintergrund wäre auch zu prüfen, ob die Angaben über die Selbstlernanteile nicht inhaltlich stärker strukturiert werden sollten. (*Monitum 3*)

Die für die Studiengänge vorgesehenen Lehr- und Lernformen sind adäquat. Hinsichtlich der Prüfungsformen sehen die Studien- und Prüfungsordnung eine Wahlmöglichkeit unter zweien der von den Modulverantwortlichen ausgewählten Prüfungsformen vor. Diese Wahlmöglichkeit ist zu begrüßen, kann allerdings auch dazu führen, dass ein angemessenes Spektrum unterschiedlicher Prüfungsformen von den Studierenden nicht kennengelernt wird, bzw. die Kompetenzorientierung der Prüfungen leidet. (*Monitum 2*) – Auffällig ist, dass in einer größeren Zahl von Modulen die regelmäßige Teilnahme an Units als erforderlich bezeichnet wird. Eine nähere Begründung dafür, warum gerade in diesem Modul diese zusätzliche Anforderung besteht, wird nicht gegeben. Es gibt offenbar keine hochschuleinheitlichen Regelungen hinsichtlich der Teilnahmeanforderungen; die Lehrenden gestalten diese Frage nach eigenen Vorstellungen – entweder mit Anwesenheitslisten (Mindestanwesenheitsquote 80%) oder auch schon mal mit zusätzlichen Leistungen. Abgesehen von der Grundsatzfrage, ob der Charakter eines selbstbestimmten, Entscheidungsfähigkeit und Persönlichkeitsbildung fördernden Hochschulstudiums mit verordneten Anwesenheitszeiten vereinbar ist, spricht zumindest viel für ein einheitliches Vorgehen.

Mobilitätsfenster sind im Bachelor-Studiengang im 4. Semester vorgesehen und curricular eingeplant.

2.2.3 Berufsfeldorientierung

B.Sc. Gesundheits- und Pflegemanagement

Die Studierenden sollen mit Abschluss des Studiengangs zu Managementaufgaben in Einrichtungen der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung, insbesondere im Qualitätsmanagement und den betriebswirtschaftlichen Bereichen des Leistungs- und Kostenmanagements, der Personalführung und -organisation qualifiziert sein. Um dieses Ziel zu erreichen, sind laut Hochschule verschiedene zentrale Module zur beruflichen Orientierung, Qualifizierung und Vernetzung in den Studiengang eingebunden. Dazu gehören die Projektmodule und das Praktikum. Weiterhin wurden die Studieninhalte noch stärker auf praxisrelevante Themen wie Qualitätssicherung, klientbezogene Beratung, Management oder Betriebswirtschaft für Einrichtungen in Pflege und Gesundheit fokussiert.

M.Sc. Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen

Mit dem Abschluss des Masterstudiengangs sollen die Studierenden zur Wahrnehmung von Leitungsaufgaben in Einrichtungen im Gesundheitswesen, zur Gründung und Führung einer eigenen Pflege- oder Therapieeinrichtung, zu eigenständiger wissenschaftlicher Forschung insbesondere im Bereich der Qualitätsentwicklung und zur Entwicklung und Beratung von Organisationen im Gesundheitswesen befähigt sein. Weiterhin sollen die Absolventinnen und Absolventen je nach gewähltem Studienschwerpunkt in der Lage sein, eine Führungs-, Referenten/-innen- oder Stabstellenfunktion in den Einrichtungen der pflegerischen, der kurativen, rehabilitativen oder palliativen Versorgung in Gesundheitszentren, -ämtern und -ministerien, in Verbänden, Beratungsstellen sowie in Kranken- und Pflegekassen wahrzunehmen. Der Abschluss des Studiengangs qualifiziert ebenfalls zur Promotion. Laut Aussage der Hochschule haben sich die bisherigen Absolventinnen und Absolventen erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt positioniert.

Bewertung

Mit der Rückkopplung an die Praxispartner zeigen die Studiengangsverantwortlichen ihren Willen die Inhalte auf die Erfordernisse einer neuen Berufspraxis ausrichten zu wollen. Auch zeigt die Zahl der Studierenden, die wegen der Studiengänge aus anderen Bundesländern an die ASH gekommen sind, dass die Studiengänge mit ihren Inhalten nach außen Strahlkraft und Attraktivität haben und interessante Berufskarriere offerieren.

Ungeachtet dessen widerspricht die monodisziplinäre Ausrichtung des im Rahmen der Begutachtung erörterten pflegerischen QM-Ansatzes dem interprofessionellen Versorgungsgeschehen, wie es aus Sicht der Patientinnen und Patienten wünschenswert wäre und aus fachlicher Sicht abzusichern ist. Ob unter diesem Gesichtspunkt die Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit dauerhaft erhalten bleibt, wird die zukünftige Akzeptanz im Berufsfeld zeigen. Durch Vernetzung der Fächer mit gesundheitswissenschaftlichem Bezug, innerhalb der Hochschule, könnte ein hervorragendes Erprobungsfeld für Interdisziplinarität und Kooperation geschaffen werden, das auch im Arbeitsalltag gelebt werden kann.

2.2.4 Personelle und sächliche Ressourcen

In die beiden Studiengänge sind insgesamt 8 Professorinnen und Professoren eingebunden, davon zwei mit der Hälfte der normalen Lehrleistung. Seit der Erstakkreditierung wurde somit die Anzahl der hauptamtlich Lehrenden erhöht. Weiterhin wird eine hohe Anzahl von Lehrbeauftragten eingesetzt.

Sächliche, räumliche und finanzielle Ressourcen sind vorhanden.

Bewertung

Eine quantitative Zuordnung der Lehrenden zu den beiden Studienprogrammen hat die Hochschule nicht vorgelegt. So ist den Unterlagen nicht zu entnehmen, welchen prozentualen Anteil die hohe Zahl von Lehrbeauftragten insgesamt an allen Lehrleistungen übernimmt. – Während der Vor-Ort-Begehung wurde der durch Lehrbeauftragte abgedeckte prozentuale Anteil von Lehrveranstaltungen von den Studiengangsleitungen mit 50 % (Bachelorstudiengang) und 30-40 % (Masterstudiengang) angegeben.

Insgesamt sind die personellen Ressourcen für die Durchführung dieser beiden Studienprogramme als gut zu bezeichnen.

Die sachliche Ausstattung ist als sehr gut zu bezeichnen. Das betrifft die Lage und Ausstattung des Gebäudes ebenso wie die Bibliothek, die EDV-Ausstattung und die Vielzahl von Sondernutzungsmöglichkeiten im Gebäude, die ein sehr angenehmes Ambiente für Studierende wie für Lehrende bieten. – Die Hochschule plant einen Erweiterungsbau, um die gestiegenen Studierendenzahlen und die zunehmende Zahl von drittmittelgeförderten Forschungsprojekten angemessen unterbringen zu können.

2.3 Studiengang Physiotherapie/Ergotherapie

2.3.1 Profil und Ziele

Die Alice Salomon Hochschule möchte mit der Einrichtung des primärqualifizierenden Studiengangs einen Beitrag zur Akademisierung der Berufsgruppen Physiotherapie und Ergotherapie leisten. Dabei sollen die berufsrelevanten Kompetenzen von Anfang an und vollumfänglich im Rahmen des Studiums erworben und die berufspraktische Ausbildung mit dem Abschluss Staatsexamen in das Studium integriert werden. Durch die Akademisierung der Berufsgruppe soll ebenfalls ein Anschluss an den international üblichen Bildungsstandard erreicht sowie Mobilität, die Anerkennung der Berufsabschlüsse im Ausland und lebenslanges Lernen bis zur Promotion gefördert werden.

Im Studiengang sollen laut Hochschule wissenschaftlich reflektierende Praktikerinnen und Praktiker in der Physiotherapie und Ergotherapie ausgebildet werden. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in der Lage sein, Forschungsergebnisse kritisch zu betrachten, zu bewerten und in ihre praktische Tätigkeit zu integrieren. Sie sollen weiterhin praktische Behandlung von Patienten unter Verwendung der besten verfügbaren Evidenz eigenständig planen, gestalten und reflektieren und dabei gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse berücksichtigen können. Die Studierenden sollen befähigt werden, Qualitätsstandards zu setzen und einzuhalten, Eigenverantwortung und Effizienz ihrer Berufe in das Versorgungssystem einzubringen und in interprofessionellen Teams zusammenzuarbeiten. Die Einsatzgebiete von Absolventinnen und Absolventen sollen in der Übernahme von Leitungspositionen sowie in der Ausübung neuer Arbeitsfelder wie des Betrieblichen Gesundheitsmanagements oder des Qualitätsmanagements liegen. Sie sollen zudem aktiv an der Weiterentwicklung und Professionalisierung ihrer Berufe mitwirken, sich neue Tätigkeitsfelder erschließen können sowie solidarisch im Kontext gesellschaftlicher, kultureller und politischer Prozesse handeln können. Weiterhin sollen sie ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten nutzen können, um ihre Persönlichkeit im Sinne von selbstgesteuertem und lebenslangem Lernen intellektuell und selbstbestimmt weiterzuentwickeln und um den künftigen Herausforderungen des Gesundheitswesens gewachsen zu sein.

Der Studiengang wird in Kooperation der Wannsee-Schule e.V. mit ihren Schulen für Physio- und Ergotherapie, durchgeführt, wobei die Gesamt- und die akademische Verantwortung von der Hochschule getragen wird. Die Studiengangsstruktur sowie das Curriculum wurden laut Hochschule in gemeinsamen Arbeitsgruppen wie der Steuerungsgruppe, einer speziellen AG PQS, der

Gesamtkonferenz aller Lehrenden, der Modulkonferenz sowie der Dozentenkonferenz abgestimmt. Die Wannsee-Schule e.V. verfügt nach den Angaben der Hochschule über eine langjährige Erfahrung in der Berufsqualifizierung von Physio- und Ergotherapeutinnen und -therapeuten, qualifizierte Lehrende und angemessene Räumlichkeiten. Lehrende der Wannsee-Schule e.V. sind als Lehrbeauftragte im Studiengang tätig. Die Kooperation ist vertraglich vereinbart. Die Wannsee-Schule e.V. verfügt wiederum über vertraglich geregelte Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitswesens in Form von Praxen und Krankenhäusern, in denen die Studierenden ihre praktischen Studienphasen absolvieren. Weiterhin sollen Kooperationen mit Berufsschulen aufrechterhalten werden, mit denen bereits im dualen Studiengangmodell kooperiert wurde. Dies soll einen geplanten Quereinstieg für Berufsqualifizierte ermöglichen.

Für die Zulassung zum Studiengang muss ein zweistufiges Aufnahmeverfahren durchlaufen werden. Die Bewerbung für einen Studienplatz an der ASH Berlin setzt eine erfolgreiche Bewerbung an der Wannsee-Schule e.V. voraus. Hierzu sind ein Bewerbungsschreiben, das eine aussagekräftige Begründung für die Berufswahl erkennen lässt, ein tabellarischer Lebenslauf, der Nachweis über das Vorpraktikum und das letzte Schulzeugnis, sowie ggf. einen Nachweis über eine vorherige Berufsausbildung/Studiengänge einzureichen. Die Vorauswahl findet in persönlichen Bewerbungsgesprächen statt, zu der die Wannsee-Schule e.V. schriftlich einlädt. Durch die Wannsee-Schule e.V. werden doppelt so viele Bewerberinnen und Bewerber empfohlen, wie Studienplätze zur Verfügung stehen. Im Anschluss muss ein Zulassungsantrag an die Alice Salomon Hochschule gestellt werden. Zur Auswahl der Studierenden wird ein hochschuleigenes Auswahlverfahren durchgeführt. Dabei werden neben den Noten der Hochschulzugangsberechtigung und möglichen Wartesemestern auch studiengangsspezifische Kriterien berücksichtigt. Eine entsprechende Zulassungsordnung liegt vor.

Bewertung

Mit der Modellklausel für die Gesundheitsfachberufe Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und der Hebammen aus dem Jahr 2009 ist die Einrichtung primärqualifizierender Studiengänge für die genannten Berufe vom Gesetzgeber möglich gemacht worden. Die ASH hat diese Möglichkeit ergriffen und ihre im bisher dual geführten Studiengang in Physiotherapie und Ergotherapie gemachten Erfahrungen und Kooperationen genutzt und konsequent zu einem primärqualifizierenden Studienprogramm weiterentwickelt. Das Profil des Studiengangs ist durch eine stringente interdisziplinäre Ausrichtung zwischen den beiden angesprochenen Gesundheitsfachberufen bei gleichzeitiger Verfolgung berufsspezifischer Qualifikationsziele ausgerichtet und bereits durch das Landesamt für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin genehmigt. Im Unterscheid zum ehemals dualen Modell sind nun auch die praktisch-klinischen Phasen und die staatliche Prüfung Bestandteile des Studiums und damit in der Gesamtverantwortung an der Hochschule verortet. In der Summe zielt das Studienprogramm auf eine wissenschaftliche Befähigung sowie auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement der Studierenden und leistet damit einen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der ASH, wie sie in §4 (1) Berlinhg. formuliert sind. Eine entsprechende Studienordnung liegt vor. Die mit den praktischen Studienphasen verbundenen Kooperationen mit Institutionen des Gesundheitswesens sind vertraglich geregelt. Es muss jedoch seitens der Hochschule sichergestellt und z.B. in der Prüfungsordnung dokumentiert werden, dass auch im Falle der Beendigung einer Kooperation, Studierende den Studiengang regelhaft abschließen können. (Monitum 5) Die kooperierenden Einrichtungen werden kriteriengeleitet (in Anlehnung an die Anforderungen die für „Lehrkrankenhäuser“ gelten) ausgewählt und sind nach erfolgreicher Prüfung der Kriterien, Studienzentrum der ASH. Der zu Grunde liegende Kriterienkatalog sollte schriftlich fixiert und öffentlich nachvollziehbar sein.

Die Zulassung zum Studium ist durch ein transparentes Zulassungsverfahren geregelt und wird damit den Anforderungen, die sich aus der Modellklausel über die „üblichen“ Zulassungsbedingungen hinaus ergeben, gerecht.

2.3.2 Qualität des Curriculums

Der Bachelorstudiengang ist als Vollzeitstudiengang ausgelegt und umfasst eine Regelstudienzeit von 7 Semestern. Es sind insgesamt 29 interdisziplinäre und berufsspezifische Module zu besuchen. Die berufsspezifischen Module dienen dabei zur Ausbildung des Berufs des Ergotherapeuten bzw. des Physiotherapeuten, wobei die gesetzlichen Ausbildungs- und prüfungsvorgaben der beiden Berufe berücksichtigt werden müssen.

Die interdisziplinären Module dienen dem Erwerb theoretischer und methodischer Grundlagen. In insgesamt 11 Modulen soll grundständiges und fachübergreifendes theoretisches, methodisches und soziales Wissen zu beiden Professionen vermittelt werden. Die entsprechenden Module müssen von Studierenden beider Berufsgruppen besucht werden. Berufsspezifisch sind jeweils 10 weitere Module zu besuchen, die die berufspraktischen Studienphasen theoretisch vorbereiten sollen. Die 5 berufspraktischen Studienphasen, die zwischen dem 2. und 6. Semester in Einrichtungen des Versorgungssystems zu absolvieren sind, dienen dem Ziel, den therapeutischen Prozess (Untersuchung und Behandlung) im klinischen Setting am Patienten bzw. Klienten umzusetzen, einzuüben, zu evaluieren und professionell zu gestalten. Während der berufspraktischen Studienphase sind zweiwöchentlich Studientage zur Reflexion erworbenen Kompetenzen verpflichtend vorgesehen. Die berufspraktische Ausbildung in den beiden Berufen soll im 6. Semester mit dem Staatsexamen abgeschlossen werden. Im 7. Semester soll dann eine individuelle Profilbildung durch Wahlmodule ermöglicht werden und das Studium mit der Bachelorarbeit abgeschlossen werden.

Bewertung

Unter den Bedingungen der vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Modellklausel ist es der ASH gelungen, die Anforderungen, die sich daraus zwingend ergeben, zu erfüllen und gleichzeitig eine akademische Sozialisation der Studierenden möglich zu machen. Das Curriculum folgt unter diesen Rahmenbedingungen der konsequenten Beschreibung der Qualifikationen, die der Absolvent, die Absolventin durch das Studium nach einem erfolgreichen Abschluss erworben haben soll. Die Modulbeschreibungen weisen mit Blick auf den „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ die dort geforderten Outcome-Beschreibungen auf den unterschiedlichen Dimensionen Wissen und Verstehen, Können und formale Aspekte aus. Sie unterscheiden also zwischen fachbezogenen und fachübergreifenden Kompetenzen. Kompetenzorientierte Prüfungsformate, wie bspw. Portfolioprüfungen, sind in den Modulen, die vollständig im Modulhandbuch dokumentiert sind, bei Bedarf aktualisiert werden und den Studierenden zugänglich sind, ausgewiesen. Inwieweit die Lehrenden diese anwenden und umsetzen, bleibt abzuwarten. Empfehlenswert wäre hier die Dimension des kompetenzorientierten Prüfens in das Verfahren der Lehrevaluation mit aufzunehmen. Eine inhaltliche Leerstelle weisen die Modulbeschreibungen hinsichtlich der Frage von Gender- und Diversity bzw. Gleichstellungsaspekten sowohl in den interdisziplinären, wie den berufsspezifischen Modulen auf. In der Regel umfassen Module wie in den anderen im Paket enthaltenden Studiengängen jeweils eine Modulprüfung.

Trotz der restriktiven Vorgaben der Modellklausel zur Entwicklung von primärqualifizierenden Studiengängen in den Gesundheitsfachberufen konnte die ASH in ihrem Curriculum Zeitfenster für Auslandsaufenthalte eröffnen, die nicht zum Überschreiten der Regelstudienzeit führen.

2.3.3 Berufsfeldorientierung

Für die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs ergeben sich laut Hochschule verschiedene potentielle Berufsfelder. Dazu gehört die Befähigung wissenschaftlich fundiert, multidisziplinär, teamorientiert und reflektiert ihren gewählten Beruf Physio- bzw. Ergotherapie am

Patienten auszuführen. Einsatzorte sind dabei unter anderem Akutkrankenhäuser, geriatrische Einrichtungen, stationäre und ambulante Rehabilitationseinrichtungen sowie ambulante Praxen der Physio- oder Ergotherapie (selbständig oder angestellt). Weiterhin sollen die Absolventinnen und Absolventen Zugang zu Beschäftigungspositionen in allen Ländern der EU erhalten und die notwendigen Kompetenzen, um mitwirkende Tätigkeiten in Wissenschaft, Management und Beratung sowie Öffentlichkeitsarbeit im Gesundheitswesen zu übernehmen, erlangen. Weiterhin sollen sie befähigt werden, sich berufspolitisch zu engagieren und an der wissenschaftlichen Fundierung ihres Berufs mitzuwirken.

Bewertung

Zusammen mit den Kooperationspartnern hat die ASH ein Studiengangskonzept erstellt, das entsprechend der bisherigen Berufsausbildung einen hohen praktischen Studienanteil berücksichtigt. In Verbindung mit den theoretischen Lerninhalten und dem gespürten hohen Engagement der Studiengangsverantwortlichen ist der Eindruck entstanden, dass die Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit nach Abschluss des Studiums gegeben ist. Auch wurden Gedanken zur Einbindung der neu qualifizierten Absolventinnen und Absolventen in die Berufspraxis gedacht und über Wege des „Change“ reflektiert. Ein Ansatz der vor dem Hintergrund vieler anderer Veränderungen im Gesundheitswesen von besonderer Bedeutung erscheint.

2.3.4 Personelle und sächliche Ressourcen

In den Studiengang sind 5 Professuren eingebunden. Hinzukommen die Lehrenden der Wannsee-Schule e.V., die als Lehrbeauftragte der Hochschule im Studiengang lehren. Alle Lehrenden haben einen hochschuldidaktischen Kurs besucht.

Sächliche, räumliche und finanzielle Ressourcen sind vorhanden.

Bewertung

Im Hinblick auf die Ausstattung des Studiengangs mit sächlichen, räumlichen und finanziellen Ressourcen kann eine gute Ausstattung konstatiert werden. Die vorhandene Infrastruktur der ASH deutet auf sehr gute Studienbedingungen für die Studierenden hin. Arrondiert wird diese Struktur durch die Mittel der kooperierenden Einrichtungen, die i. S. der berufspraktisch (und der Modellklausel) notwendigen Einrichtungen (Skillslab, Werkstätten, etc.) alle Anforderungen erfüllen. Darüber hinaus konnte die ASH eindrücklich zeigen, wie sie mit Blick auf die „Personalentwicklungsarbeit“ bis in die kooperierenden Einrichtungen hineinwirkt und bspw. Anleiterinnen und Anleiter pädagogisch-didaktische Seminare besuchen können und auch besuchen.

Mit Blick auf das hauptamtlich lehrende Personal kann eine für den Moment hinreichende Ausstattung konstatiert werden. Eine Gleichverteilung der fachspezifischen Professorinnen und Professoren wäre empfehlenswert, wenn die Studierendenzahlen dies abbilden. Den Anteil an Lehrbeauftragten, die innerhalb eines Moduls lehren, will die ASH nach eigenen Angaben senken.

Für die mit den Herausforderungen der Einführung eines primärqualifizierenden Studiengangs in den Gesundheitsfachberufen vor dem Hintergrund der Modellklausel verbundenen zusätzlichen administrativen, koordinierenden und logistischen Aufgaben sollte über einen personellen Aufwuchs im Bereich der Verwaltung nachgedacht werden. Damit hätten die Lehrenden die Chance, sich auf den Ausbau von Lehre und Forschung konzentrieren zu können.

3. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Soziale Arbeit**“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Gesundheits- und Pflegemanagement**“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen**“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin mit dem Abschluss „**Master of Science**“ ohne Auflagen zu akkreditieren.

Monitum zum Studiengang „Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen“:

1. Die curriculare Ausrichtung des Masterstudiengangs sollte überdacht werden.

Monita zu den Studiengängen „Gesundheits- und Pflegemanagement“ sowie „Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen“:

2. Die Kompetenzorientierung der in den Studiengängen genutzten Prüfungen sollte weiterentwickelt werden.
3. Die Angemessenheit der vorgesehenen Selbstlernanteile in einigen Modulen sollte genauer geprüft werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Physiotherapie/Ergotherapie**“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit einer Auflage zu akkreditieren.

Monitum zum Studiengang:

4. Es muss sichergestellt werden, dass für den Fall des Ausscheidens eines oder mehrerer Kooperationspartner Studierende den Studiengang abschließen können.

Übergreifendes Monitum:

5. An der als Ziel formulierten Interdisziplinarität sollte auf allen Ebenen (Veranstaltung, Modul, Studiengang) festgehalten und diese weiterentwickelt werden. Als inhaltliche Klammer könnte dabei über alle Studiengänge die Thematik personenbezogener Dienstleistungen fungieren.